

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wochentlich, Bezugspreis monatlich 9,20 M. 1,85 einjährig, 25 Pf. Botenlohn; durch die Post monatlich 9,20 M. 1,60 einjährig, 21 Pf. Postgebühren zuzüglich 25 Pf. Botenlohn. Bestellungen bei den Postämtern, Zeitungsverlegern und unseren Nebenstellen im Kreis.



Einzelnen H. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Sefauer Str. 6/8. Fernruf: 19 07 21. — Abteilungen: Postfachkonto Berlin Nr. 249 19. Bankkonto: Girokonto Nr. 2387, bei der Sparkasse des Kreises Teltow - C., Berlin SW 35. — Gerichts- u. Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen - Wünsdorfer Zeitung — Trebbiner Zeitung

Badoglio will seinen Verrat beschönigen

Die Angst um sein Pöstchen läßt ihn nicht schweigen

1. h. g. Berlin, 24. September.

Der Verräter Badoglio kann nicht einmal schweigen. Erst vor zwei Tagen wagte er es, unter dem Schutz der Anglo-Amerikaner über den feindlichen Militär in Nordafrika das Wort an die Italiener zu richten und seinen Haß gegen die „Faschisten“ und gegen Deutschland freier Lauf zu lassen. Da nach allen Meldungen, die darüber vorliegen, diese Aufforderung zum Bandenkrieg keinerlei Eindruck in Italien hinterlassen hat, ist er am Mittwochabend schon wieder an das Mikrophon des gleichen Hörsenders getreten.

Badoglio spielt sich auf, als habe er im Lager der Alliierten einen wichtigen Posten übernommen. In Wahrheit ist er eine armselige Marionettenfigur, die laut Churchill im Unterhaus, gut genug war, den Versuch zu unternehmen, Italien auf billige Weise den Anglo-Amerikanern in die Hände zu spielen und die Deutschen zu verraten. Nachdem dieses englisch-amerikanische Vorhaben bankrott geworden ist, macht er in seinen entsetzlichen Zügen mitgliedlich, vermehrt er die lange Reihe von unterlandlosen. Gestern, die um Churchill und Roosevelt herumgedreht hat, sind und sich nun freier Lauf zu geben versuchen, als hätten sie noch irgend etwas zu sagen. Auch dieser Badoglio ist so minderwertig, daß er, der einst im Auftrag Italiens Westafrika eroberte und sich dafür den Titel eines Herzogs von Abdis Ibeba zu legte, nicht einmal die ganze Schamlosigkeit seines Treibens wenigstens mit Schweigen übergeht. Im Gegenteil, er „beglückt“ die verratenen Italiener alle paar Tage mit langen Gräueltaten, die die Schmerz seines heimtückischen Spiels gegen die Interessen des italienischen Volkes und gegen die Interessen ganz Europas nur um so deutlicher unterstreichen.

Das neueste, was dieser politische Rindspieß erfindet, ist ein sonnenreifes Programm der acht Punkte, die der Volkshändigkeit haben nachfolgend genannt seien:

1. Der König und das Königs Haus sind der Ausdruck des Willens des italienischen Volkes.
2. Das italienische Volk will nichts mehr mit dem Faschismus zu tun haben, ob er sich nun republikanisch oder monarchistisch nennt.
3. Die Truppen haben dem König den Treueid geschworen, und sie gehorchen ausschließlich dem König.
4. Das italienische Volk hat die Deutschen nicht verraten, es ist von der nazifaschistischen Verführung verraten worden. Die Land- und Seebesatzung von Norditalien wird die Zehntelnde ihrer Söhne nicht vergessen, die einzig und allein im Interesse Deutschlands nach Norditalien und in die afrikanische Wüste in den Tod geschickt wurden.
5. Das Verhalten der Deutschen nach dem Waffenstillstand hat die Maßnahmen des italienischen Volkes unermesslich gemacht und hat die Riß zwischen Deutschland und Italien noch vertieft.

6. Je schneller die Deutschen aus Italien vertrieben sein werden, desto eher wird Italien frei sein.

7. Flüchtlinge, Landleute und Arbeiter aller Klassen werden unter der Führung des Königs und seiner Regierung gemeinsam das zukünftige Schicksal Italiens formen.

8. Italien wird aus dieser Tragödie stärker denn je auferstehen, wenn alle Italiener einzig bleiben und auf den Sieg vertrauen.

Unterliegt man die acht Punkte einer näheren Betrachtung, so entdeckt man, daß sie nichts anderes als ein einziges Heß- und Hassprogramm gegen den früheren Bundesgenossen Deutschland sind. Sie können ebenjotat aus dem Wunde eines Churchill oder eines Roosevelt gekommen sein, ja, man merzt ihnen an, daß Badoglio diese beiden Kriegsverbrecher noch übertrifft, wenn er sich bei ihnen Beispiel zu machen, nachdem er gemerkt hat, daß seine Rolle infolge der missglückten Auslieferung des Duce so gut wie ausgespielt ist.

Badoglio überläßt Deutschland, das deutsche Volk und seine Soldaten mit einem Kibel von Dreck, mit dem sich auseinanderzusetzen unter unserer Würde ist. Nur einige wenige Punkte bedürfen nicht einer Klarstellung, sondern einer Entgegnung. Wenn er z. B. behauptet, Deutschland habe Italien zum Krieg gegen Griechenland veranlaßt, so wird sich jeder erinnern, daß Deutschland sich bei Ausbruch des italienisch-griechischen Konfliktes zu Beginn des Winters 1940/41 vollkommen zurückgehalten hat, und zwar deshalb, weil es

grundsätzlich gegen jede unnötige Ausdehnung des damals noch europäischen Konfliktes überhaupt war, und zum anderen, weil es selbst keinerlei Differenzen mit Griechenland hatte und hat. Es war eine rein italienische Angelegenheit, die England gegen unseren Willen die Gelegenheit bot, noch einmal den Versuch zu machen, auf dem europäischen Festland Fuß zu fassen. Erst dann sind wir dem geschlagenen Italiener zu Hilfe geeilt und haben Südosteuropa im Sinne des europäischen Freiheitskampfes sichergestellt. Sowie auf diesem Punkt, der die ganze Verlogenheit dieses Mannes kennzeichnet, der jetzt wider besseres Wissen und Erleben die Wahrheit auf den Kopf stellt.

Daß er in seinen acht Punkten noch einmal sein Bündnis mit dem Verräterkönig und seinem Sohn Umberto festnagelt, versteht sich aus seiner Lage von selbst. Was er sonst bei den Italienern vertritt, ist nur der Versuch, seinen gemeinen Verrat nachträglich zu beschönigen, denn die Italiener wissen genau so wie er, daß Deutschland in diesem gemeinsamen Krieg alles, was in seinen Kräften stand, getan hat, um dem Bundesgenossen zu helfen und zur Seite zu stehen. Das alles sind so bekannte Dinge, daß es mirlich Eulen nach Athen tragen heißt, wenn man sich im einzelnen mit den unerhörten Anwürfen eines Menschen auseinandersetzen würde, der jedes Gefühl für Anstand und Ehre verloren hat. Er kann jetzt nicht mehr aus seiner Verräterrolle heraus, weil seine grundsätzliche Einstellung die ist, daß Bündnisse geschlossen werden, damit die Bundesgenossen sich gegenseitig verraten.

Die Angst um das Pöstchen, das Churchill ihm und seinem König zugesandt hat, hat ihm schon wieder Anlaß zu einer Rede gegeben. Diesen Spaß muß man ihm schon ohne Neid lassen!

Die Unterschiede der Sommerkämpfe

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Die 12. Woche der großen Sommerkämpfe im Osten ist gekennzeichnet durch mit starken Kräften geführte Versuche der Sowjets, die feindliche Front aufzureißen. Sie streben das im Augenblick in den Räumen von Wolawa, Koslaw und Smolensk an. Sie haben zu diesem Zweck große Verbände an die Front gebracht, die mit allen wirkungsträchtigen Waffen, vor allem starken Artillerie- und Panzerverbänden ausgestattet sind, um die Panzer- und Infanterieangriffe durch intensive Feuerunterstützung zu erleichtern; denn der Zwang zu solchen Maßnahmen hat sich im Laufe der vergangenen elf Wochen entsetzlich herausgestellt: die in der westlichen Front allmählich auch für die großen Verbände der Sowjets unentzerrlich geworden. Es mußten deshalb artilleristische und fliegerische Unterstützungsmittel stärker in die Entscheidung geworfen werden, als das bisher jemals im Ostfeldzug vom Gegner aus geschah. Die deutsche Verteidigung steht heute vollständig unter dem Geßel, den Gegner am Durchbruch zu verhindern, die eigenen Kräfte

sofern wie möglich zu schonen, durch Frontverrückungen Reserven auszulaparen und die Raumgewinne, die dem Gegner überlassen werden, für diese so kostspielig wie möglich zu machen. Das setzt disziplinierte Bewegungen unserer Kräfte voraus. Das verlangt den Stillstand der Abwehrbewegungen in solchen Augenblicken, wo sich Gelegenheiten zum Übernehmen der Initiative ergeben. Gerade in der Verletzlichkeit der sommerlichen Entwicklungen von 1941, 1942 und 1943 kommt der Unterschied zum Ausdruck, der in der Bewertung des jeweils offensiven Teiles liegt. In den vorangegangenen Sommerfeldzügen wurden die sowjetischen Verbände grundsätzlich dort durchgebrochen, wo es von der deutschen Truppenführung erlirbt wurde. Es schloß sich an diese kassischen Erfolge operative Ausnutzung, die in sehr vielen Fällen mit der völligen Vernichtung ganzer Armeen des Gegners abgeschlossen werden konnten, zumindestens aber doch zu sehr tiefen und erheblichen regellosen Rückzügen der Sowjets führten.

Es war unbedingt sonnenreife Mäße, diesem deutschen Beispiel im Sommer 1943 nachzugehen. Die Offensivverbände, die der Gegner zu solchen Zwecken hatte herbeiführen können, waren fast genug, solchen Ehrgeiz zu verwirklichen. In der Ausführung der Schlachtentwürfe ergaben sich aber so viele Zwischenfälle, Reibungen und Fraktionen, daß alle Ansätze zum Durchbruch und zur Umfassung steckenblieben und letzten Endes immer nur dazwischenfrontalen Nachrückern führten, wo es die deutsche Truppenführung für gut befand, dem Gegner gewisse Räume zu überlassen, um den Zusammenhalt der Front zu wahren, um zu große Verluste zu vermeiden oder in der Personierung der eigenen Einheiten solche zusätzlichen Reserven zu gewinnen konnten, die anderer Stelle eingesetzt werden konnten. Was dem Gegner nicht war der Raum über den die Schlachtbewegung in seinen Baufähigkeiten und Anlagen in Schutz und Höhe gelegt, geprengt oder wenigstens zerwühlt, insgesamt also eine zerstückte Landschaft, in der nicht mehr viele mehrwirtschaftliche Werte vorhanden sein konnten.

Dasselbe Bild kennzeichnet die Schlachtfelder zwischen Moskowien und dem Norden von Smolensk, zwischen Dones und Dnjepr. Die Schlacht ist noch nicht zu ihrem Ende. Aber sie nähert sich dem Abschluß, weil diesen die Naturgesetze diktieren. Aber kurz oder lang kommt die Regenperiode, die jede Bewegung verhindert. Die Sowjets müssen diesen Augenblick ebenso fürchten, wie der deutsche Soldat im Osten ihn mit einer gewissen Erleichterung begrüßen wird. Denn alles, was der Gegner in der Hoffnung auf eine Entscheidung operierte, ist infolgedessen unniß aufs Spiel gesetzt worden, als die sichtbaren Entschcheidungen ausbleiben.

Der 37. Schwererträger

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 23. September. Der Führer verlieh am 22. September 1943 dem Hauptmann Walter Probst, 49, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, nach seinem 218. Luftzuge als 37. Schwere mit dem deutschen Wappenstein des Eisernen Kreuzes am Schweren mit dem Eisernen Kreuzes. Die Auszeichnung wurde Hauptmann Probst am Donnerstag vom Führer ausgehändigt.

Für Ausbau des Sanitätswesens

DNB. Berlin, 23. September. Der Führer verlieh dem Chef des Wehrmachtsamts, Generalarztbesatzungsarzt Prof. Dr. Handloser, in Anerkennung seiner Verdienste um den Ausbau und Eintrag des Sanitätswesens der Wehrmacht das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern.

Neuer Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. Art. Hel Brunns, Batterieführer in einem Artillerieregiment.

Goethe-Medaille verliehen

Berlin, 24. September. Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Dr. Wilhelm Bende in Münster aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres, dem Generalmajor a. D. Dr. phil. h. c. Bernhard Schwaiblmair in Hannover ebenfalls aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres und dem ordentlichen Professor em. Dr. med. August Wagner in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Prof. Dr. Benda erhielt diese Auszeichnung in Würdigung seiner Verdienste als Forscher und Hochschullehrer auf dem Gebiete der Botanik, Generalmajor Schwaiblmair wegen seiner Verdienste um die Befähigung der Kriegsschulung und die Erforschung der Vorgeschichte des ersten Weltkrieges, Prof. Dr. Wagner in Anerkennung seiner Verdienste um die medizinische Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Geburtshilfe und Frauenheilkunde.

Italiens neue Regierung

Rom, 24. September. Im Hinblick auf die bevorstehende Einberufung der konstituierenden Versammlung, die die Verfassung des neuen faschistisch-republikanischen Staates beschließen wird, hat der Duce, Regierungschef und Außenminister, die folgenden Minister ernannt: Innenministerium: G. Buffarini-Guidi, Ministerium für nationale Verteidigung und Kriegswirtschaft: Marschall von Italien R. Graziani, Außenministerium: Alcide De Gasperi, Finanzministerium: Alcide De Gasperi, Ministerium für nationale Erziehung: G. A. Bignini, Ministerium für Volkswirtschaft: F. Mezzalana, Ministerium für öffentliche Arbeiten: Generali, Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium: Barzani, Unterstaatssekretär für Marine: Admiral Regnani, Unterstaatssekretär für Luftfahrt: Oberleutnant Götto.

Renato Ricci Kommissar für die faschistische Jugendorganisation

Rom, 24. September. — Der Generalsekretär der faschistischen Jugend, Generalleutnant Renato Ricci, wurde durch eine am Mittwochabend veröffentlichte Verordnung des Generalsekretärs der Republikanischen Faschistischen Partei, Panolini, zum Kommissar für die bisherige faschistische Jugendorganisation GIL (Gioventu Italiana del Littorio) ernannt.

Ricci war jahrelanger Führer der italienischen faschistischen Jugend und hat dieser Organisation in unermüdlicher Arbeit weitgehend seinen persönlichen Stempel aufgedrückt. Damals war die italienische Jugend noch unter dem Namen „Ballilla“ vereint. Kurz vor Ausbruch dieses Krieges wurde Ricci von seinem Posten abberufen und zum Generalsekretär im Korporationsministerium ernannt. Unter der neuen Führung wurde die Ballilla-Organisation einer tiefgreifenden Reform unterworfen und erhielt den Namen GIL. Wie gleichfalls am Mittwochabend bekanntgegeben wurde, wird der Name GIL wieder abgeändert und die italienische faschistische Jugend trägt künftig wieder den Namen Opera Nazionale Balilla.

Stockholm. „Ein langer und harter Kampf liegt noch vor uns. Wir müssen in den kommenden Monaten eine ebenso schwierige und aufregende Zeit durchmachen, wie wir sie bereits erlebt haben“, erklärte Außenminister Götö am Mittwoch im Unterhaus.



PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Kirsche (WB).

Deutsche Soldaten schlagen zu!

Tagelang ist der Marsch über staubige bosnische Straßen gegangen. Nun stehen die deutschen Truppen kurz vor Zara.